

WELCHES SPORTGERÄT WÜNSCHEN SICH JUGENDLICHE HEUER UNTERM TANNENBAUM?

Snowboarden hat als Trendsport ausgedient

Die Zeiten, als Snowboarden bei den Jugendlichen das Mass aller Dinge war, sind vorbei. Alle Jahre wieder zaubern die Marketingfachleute einen «neuen» Trendsport aus dem Hut.

Von Andreas Amsler.

Der Vorweihnachtsverkauf ist manchmal selbst ein sportlicher Wettkampf. In den Warenhäusern und Fachgeschäften begegnen sich Mamis und Papis auf der Suche nach dem passenden Geschenk für den sportlich begabten Nachwuchs. Was liegt dieses Jahr bei den Jugendlichen im Trend? Marco Villa, seit zwanzig Jahren bei Och-Sport an der Zürcher Bahnhofstrasse tätig, hat schon einige Trends kommen und gehen sehen. Er bestätigt, was sich in den letzten zwei Jahren abzeichnete: «Snowboarden ist bei den Jungen stark rückläufig.»

Dennoch sind es weiterhin der Snowboard- und auch der Inlineskating-Boom, an denen sich neue Trends messen müssen. «Snowboarden und Inlineskating waren die grossen Gewinner der 90er-Jahre», bilanziert der Soziologe Markus Lamprecht, der das Sportverhalten der Schweizer Bevölkerung wissenschaftlich untersucht hat. «Innerhalb weniger Jahre haben sich beide unter den beliebtesten Sportarten etabliert.» Das aber sei Gift für ihren Trendstatus.

Utensilien zur Abgrenzung

Snowboarden ist zwar weiterhin beliebt, aber die neue Stellung als Breitensportart gerät mit dem innovativen Charakter in Konflikt, den ein Trendsport bei Jugendlichen haben muss. Wenn jeder auf einem Brett den Hang hinunterkurvt, dann taugt der Sport nicht mehr zur Abgrenzung. Und Abgrenzung ist für Jugendliche oft der Trendfaktor Nummer eins. Die Sportartikelbranche versucht die Jugendlichen deshalb mit neuen, noch weniger bekannten Sportarten abzuholen. Dieses Jahr gehen bei Och-Sport etwa vermehrt Freestyle-Skis über den Ladentisch. Die Skis mit den beidseitig gebogenen Enden sind auch im Athleticum in Dietlikon gefragt, wie die Sportartikelverkäuferin Demet Tüzil bestätigt. Ob sich daraus ein ähnlicher Boom wie beim Snowboarden entwickelt, muss sich aber erst zeigen.

Während vor allem Jungs auf die Freestyle-Skis abfahren, ist bei den Mädchen erstaunlicherweise das an sich traditionelle Tennis wieder beliebter. «Roger Federer und Maria Scharapowa haben einen grossen Anteil daran», meint Marco Villa. Gerade die fotogene Russin scheint bei Mädchen eine Vorbildfunktion zu besitzen. Federers Anziehungskraft bei den Mädchen liegt wohl gleichfalls nicht nur in seinen sportlichen Erfolgen begründet. «Die Pro-Rackets der beiden verkaufen sich jedenfalls gut», sagt Villa. Im Vergleich mit den bei Jugendlichen ungebrochen beliebten Mannschaftssportarten wie Fussball, Volleyball, Basketball oder auch Unihockey zeigt sich beim Tennis allerdings eines deutlich: In den Klubs, wo der Sport organisiert betrieben wird, sind die Jugendlichen untervertreten. Ähnliches zeigt sich auch beim Golf, das nicht nur in dieser Hinsicht mit dem Tennissport vergleichbar ist.

Breitensport Golf

Golf ist in der Schweiz in der Tat ein aufstrebender Sport. Die Zahl der im Schweizerischen Golfverband ASG organisierten Aktivmitglieder hat sich in den letzten zehn Jahren auf mehr als 44 000 verdoppelt. «Der Anteil der unter 20-Jährigen liegt aber nur bei 11 Prozent», wie der Soziologe Lamprecht festhält. Der Aufschwung des Golfsports hängt auch mit dem Engagement der Migros zusammen, die in den letzten Jahren mehrere öffentliche Golfparks gebaut hat. Der leichtere Zugang zum Golfsport scheint sich aber zumindest im Zürcher Vorweihnachtsverkauf noch nicht so auszuwirken, dass die Sportartikelverkäufer dies speziell erwähnen würden. Matthias Reutercrona, der Leiter des Golfparks Otelfingen, gibt sich aber überzeugt: «Es hat immer mehr Junioren auf dem Platz.» Und diese Jugendlichen benötigen eine ihrem Alter und ihrer Körpergrösse gemässe Ausrüstung. «Schläger-Sets für Kinder sind bei den Kunden gerade sehr beliebt», sagt Reutercrona. Letztlich wird sich erst am Weihnachtsabend zeigen, ob die Mamis und Papis dieses Jahr in Sachen Jugendsport den richtigen Riecher hatten. Und die Sportartikelverkäufer werden ihre Voraussagen im Laufe der nachweihnachtlichen Umtauschphase bestätigt sehen – oder auch nicht.